

seine Gemahlin ihrer Arbeiterchaft 10000 Mark zu einer Stiftung überwies, ferner erhielten die hiesige Gemeindefabrikation 300 Mark, die hiesigen Kleinkinderschulen 200 M., die Gemeindefabrikation im Vorort Neukirchen 300 Mark und der dortige Frauenverein 200 Mark; außerdem stiftete das Silberpaar für unsere im Bau begriffene Johannis Kirche eine kostbare Marienfigur, welche ein Dresdner Bildhauer ausführte.

— **Mittweida**, 30. April. Der „Fall Fischer“ hat hier recht abfällend auf die Raiffeisler gewirkt. Wie verlautet, hat Fischer in gewissenloser Weise Leute, darunter manche seiner „Genossen“, um ihr sauer verdientes Geld gebracht. Die Lage kennzeichnet am besten die Tatsache, daß der Raiffeisler der Genossen abgesetzt worden ist.

— **Zittau**, 27. April. Der hiesige Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs will heuer in den Tagen vom 26. bis 29. Mai auf dem großen Exerzierplatze bei Zittau Kunst- und Schaufliegen veranstalten. Er ist zu diesem Zwecke mit der Berliner Fluggesellschaft „Fitas“ in Verhandlungen eingetreten. Für die Zittauer Fliegerwoche wird die Gesellschaft „Fitas“ zwei Wright-Apparate vorführen.

— **Auerbach**, 29. April. Der 59 Jahre alte Anstreicher Wilhelm Richter stürzte durch ein auf dem Dache der Kellerschen Fabrik befindliches Fenster in den Maschinenraum hinab, wobei er anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten hat. Richter dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

— **Auerbach**, 30. April. Der Ladenschluß ist nach den für Auerbach geltenden Bestimmungen vom 1. Mai ab abends 8 Uhr festgesetzt.

— **Niederwiesa**, 1. Mai. Der Arbeiter Weiß wurde beim Schleusenbau von einer niedergehenden Erdwand verfaßt. Man grub ihn zwar sofort wieder aus, doch hatte er schwere innere Verletzungen erlitten, u. a. war ihm der Brustkorb eingebrückt worden.

— **Rumbach b. Jöhstadt**, 29. April. In der Düngrube eines Grundstücks wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Himmels-Erscheinungen im Mai**. Die Sonne geht Anfang Mai gegen 4 1/2 Uhr auf, am Ende des Monats beträgt die Tagesdauer bereits 16 1/2 Stunden. Von interessantem Phänomen, welche die Sonne im Monat Mai bietet, muß eine Sonnenfinsternis erwähnt werden, die am 9. Mai eintritt. Wir sehen jedoch nichts davon, da die Totalitätszone südlich von Australien verläuft. Für die Erde überhaupt beginnt die Finsternis um 4 Uhr 38 Min. (nach mitteleuropäischer Zeit) und endet 8 Uhr 46 Min. früh morgens. In Australien selbst, z. B. in Melbourne, beträgt die Verfinsternung noch 9 von 10 des Sonnendurchmessers. Der Mond hat seine Hauptphasen an folgenden Tagen: Letztes Viertel am 2. Mai, Neumond am 9. Mai, Erstes Viertel am 16. Mai, Vollmond am 24. Mai, Letztes Viertel am 31. Mai. Am 9. Mai wandert der Mond an der Sonnenscheibe vorbei und verursacht die ebenerwähnte Sonnenfinsternis. Am 24. Mai findet die Opposition der beiden Gestirne statt, und die zwischen Sonne und Mond tretende Erde verfinstert unsern Trabanten. Dieser tritt des Morgens um 4 Uhr 46 Min. in den Schatten der Erde ein und verläßt ihn wieder um 8 Uhr 22 Min.; die totale Finsternis dauert 51 Minuten. Leider ist auch von der Mondfinsternis nichts bei uns zu sehen, da der Mond z. B. in Berlin schon um 3 Uhr 50 Min. früh untergeht. Die Sonnenfinsternis am Neumondtag und die folgende Verfinsternis des Vollmonds erklären sich dadurch, daß diesmal die Hauptphasen des Mondes in der Nähe der Mondknoten, d. h. der Schnittpunkte der Mondbahn mit der Sonnenbahn eintreten.

— **Reichenberg i. B.**, 29. April. Zu dem Doppelmord, der, wie schon berichtet, in der Nachbarstadt Saaba verübt wurde, ist noch nachzutragen, daß erfreulicherweise der Mörder bereits überführt werden konnte. Es ist tatsächlich der Hausmeister Benzel Poliska, dessen Haftnahme mitgeteilt wurde. Ausgeführt hat er die Tat am 20. März gegen 7 Uhr abends. Nach der Tat, bei der ihm etwa 600 Kronen in die Hände fielen, lebte Poliska in Saas und Draus, machte auch mit seiner Geliebten Vergnügungstouren nach Dresden usw. Er wird sich bereits im Juni vor dem Reichenberger Schwurgericht zu verantworten haben.

Bezirksauschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 29. April 1910.

In der heutigen Sitzung des Bezirksauschusses fand eine Tagesordnung von 35 Punkten statt. — Vor Eintritt in die Verhandlungen hob der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Demmering, die Verdienste des am 29. April verstorbenen Amtshauptmanns aus dem Bezirksauschuß ausgeschiedenen Herrn Schulze Kommerzienrat Lange-Kuehmer hervor und begründete die beiden neuen Mitglieder, Herren Kommerzienrat Lothe-Rieberschena und Fabrikbesitzer Dr. med. Selmer-Schneidewitz.

Sodann fand öffentlich mündliche Verhandlung über die von der Firma Edward Wülfing Nachf. in Oberzweifelndorf projektierte Veränderung der Stauanlage des Obergrabens der roten Röhle und über den hiergegen erhobenen Widerspruch eines Anlegers statt. Der beabsichtigte Umbau der Anlage wurde genehmigt und der Widerspruch abgewiesen.

- Genehmigung des bebingungsweise ferner:
- Der dritte Nachtrag zum Ortsstatut für Breitenbrunn.
 - Die Erziehung eines Schwarzwasserwehres seitens der Firma C. Th. Landmann-Lauter.
 - Aufnahme eines Darlehens von 6000 M. aus Bezirksmitteln seitens der Kirchgemeinde Bokau.
 - Das Regulate über die Wasserleitung der Gemeinde Oberpannenitz.
 - Die Demembration der Grundstücke Blatt 23 für Weiersfeld, soweit nötig, Blatt 4 für Buchhardtgrün.
 - Das Gesuch des Bauunternehmers Bernhard Kluge-Wildenthal um Erlaubnis zum Aufschutten von Kaffee, Schokoladen, Kakao, Selterwasser, Sauerbrunnen und Limonaden im Hause Kat.-Nr. 8 F. daselbst.
 - Die beabsichtigte Eingiehung der alten Poststraße in Johanneberg.
 - Eine verbindliche Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Weiersfeld, die durch Übernahme der von dem Gutbesitzer Odo. Decker daselbst zu erbauenden Straße entsteht.
 - Das Gesuch des Schankwirts Hermann Kraus in Rittergrün um Erweiterung seiner Schankkonzession auf einen auf seinem Grundstück (Waldburg) zu erbauenden Saalbau zum Konzipieren daselbst und zur Abhaltung von Tanzmusik für geschlossene Gesellschaften.
 - Das Gesuch der Anna Selma Meier in Jhordau um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft, zum Brauereiwirtschaft, Ausspannen und Reppenschen in bez. vor dem Gebäude Kat.-Nr. 98 daselbst.
 - Das Gesuch Max Weidert's in Gosa um Ausdehnung der ihm für die Grundstücke Kat.-Nr. 145 (Höllengrund) erteilten Schankkonzession auf den anliegenden Garten.
 - Das Gesuch der Auguste Frieda v. d. L. in Gosa um Uebertragung der Erlaubnis zum Bierbrauen und zum Bierverarbeiten in dem Gebäude Kat.-Nr. 326 daselbst.

(Herberge zur Heimat). — Brauereiwirtschaft darf auch ferner daselbst nicht ausübt werden.

- Das Gesuch des Bauunternehmers Karl Wilhelm Meier in Gosa um Erweiterung seiner Schankkonzession um Kaffee und alkoholfreie Getränke, sowie zur Verabreichung warmer und kalter Speisen in einem zu errichtenden Gebäude daselbst (das weitergehende Gesuch wurde abgelehnt).
 - Das Ortsstatut über die Zusammensetzung des Gemeinderats in Gosa (soweit Dispensation des königlichen Ministeriums nötig ist, wurde diese befristet).
 - Bestimmungen wurde ferner der I. Nachtrag zum Ortsstatutgesetz von Grimmbau und der II. Nachtrag zur Sparkassenordnung für Lauter.
- Abgelehnt wurden:
- Das Gesuch des Badermeisters Emil Richard Diegel in Alberoda um Erweiterung seiner Schankkonzession im Hause Kat.-Nr. 26 F. daselbst.
 - Das Gesuch des Gastwirts Max Hermann Weidhardt in Bernsdorf um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen, Gesangs- und musikalischen Vorträgen im Hause Kat.-Nr. 156 das. (Teufelskamin).
 - Das Gesuch des Steinmetzers Gustav Emil Dörfelt in Jhordau um Erlaubnis zum Bier- und Kognakhandel in dem Hause Kat.-Nr. 1 K. daselbst.
 - Das Gesuch Paul Duglenermeisters in Alberoda zur Erweiterung seiner Schankkonzession im Grundstücke Kat.-Nr. 36 N. daselbst.

Als Sachverständige zum Besichtigungsbesuch bei der staatlichen Schachthofversicherung für Grünstübel wurden die Herren Gutbesitzer Rich. Fischer, Anton Bietel und Emil Hänel daselbst zugewählt; für Raschau wurde in denselben Ausschuss Herr Gutbesitzer Albin Fiedler daselbst ersatzweise gewählt.

Für eine Anzahl hiesiger Klipperschülerinnen wurden Geldprämien aus Bezirksmitteln bewilligt.

Der von der Gemeinde Niederschlema eingereichte I. Nachtrag zur vorliegenden Sparkassenordnung soll vor der Einberufung an die Oberbehörde der Gemeinde zur Bewilligung zurückgegeben werden.

Weiter beschloß der Bezirksauschuß, die Eingiehung des von Wittenau nach Grimmbau führenden Fußweges nicht zu genehmigen; von der Besetzung nahm er Kenntnis.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung — darunter eine Anzahl Gemeinbeanlagenverträge — haben für die Allgemeinheit kein Interesse.

Theater in Eisenfod.

Die Waffen nieder! Bertha von Suttner's weltberühmter Roman ist jetzt für die Bühne bearbeitet und erregt gegenwärtig überall größte Sensation. Das Tagesgespräch in Berlin ist jetzt: Die Waffen nieder! welches die jüngsten Friedensentwürfen des deutschen Volkes in Amerika besonders in den Vordergrund gerückt. In dem sensationellen Drama, welches die Gräueltat des Krieges schildert, redet die berühmte Schriftstellerin dem großen Völkerverstand das Wort. Die Int. Tournee Theater Co. Leipzig-Eisenfod, welche aus Mitgliedern erster Theater besteht, erzieht überall überaus große Aufmerksamkeit (Reichenbach, Witten, Delitzsch) und geradezu spontanen Beifall. Uns vorliegende Besprechungen sind voll des Lobes und stellen die Leistungen des Ensembles weit über das Maß der sonstigen gastierenden Ensembles. Die einmalige Aufführung des hochinteressanten Werkes findet Mittwoch statt und machen wir schon heute empfehlend aufmerksam. Näheres s. Inserate und Theaterzettel.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. April.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Aufstufungsausgaben für Südwestafrika wird fortgesetzt. Abg. Wiemer (fortsch. Volksp.) zweifelt würde der Antrag Erzberger tief eingreifen in die koloniale Entwicklung. Er wirft vieles über den Hausen, was bisher geschaffen worden ist. Die Erzberger'schen Forderungen greifen vor allem so tief in die Selbstverwaltung ein, daß wir nicht so kurzer Hand darüber eine Entscheidung treffen sollten. In der Diamantenfrage können wir dem Vorgehen des Staatssekretärs nur unsere vollste Billigung aussprechen. Ohne große Kapitalien geht es nun einmal bei der Erschließung unserer Kolonien nicht ab. Andererseits sind wir allerdings damit durchaus einverstanden, daß die bergrechtlichen Verhältnisse geändert werden und daß man die Monopol- oder Hoheitsrechte, oder wie man sie nennen mag, aufhebt. Natürlich geht das nicht auf einmal an. Bestehende Rechte müssen respektiert werden. Keinesfalls wollen wir, daß die jegliche günstige Entwicklung der Schutzgebiete durch Herrn Erzberger und seine Freunde unterbrochen wird. Abg. Ledebour (soz.) tritt lebhaft für den Antrag Albrecht und Genossen ein. Abg. Vattmann (Wirtsch. Verb.) tritt für den von ihm gestellten Antrag ein. In Südwest handelt es sich jedenfalls um einen Ausnahmezustand, der als solcher auch die außerordentliche Maßnahme einer Belastung, zumal einer nur mäßigen, der Großkapitalisten in Südwest rechtfertigt. Auf 300 000 M. Vermögen einmal 3000 M. Steuer, das ist doch zu ertragen. Unwillskürlich wird das Wirtschaften rega, daß wir augenblicklich in eine allzu kapitalistische Kolonialpolitik hineintreiben. Der Markt wird beherrscht von den Gesellschaften mit ihrem gewaltigen Areal. Anführer-Politik, Mittelstandspolitik müssen wir treiben. Abg. Werner (Reformp.) tritt für die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Südwestafrikaner ein. Abg. Erzberger (Ztr.) geht nochmals ausführlich ein auf die Fragen der Speera, des Vertrages mit der Südwestgesellschaft, bei dem der Staatssekretär sich nicht genügende Gegenseitigkeiten ausbedungen habe. Staatssekretär Dernburg: Eine Anleihe aufzunehmen auf eine Wertzuwachssteuer in Südwest, davor möchte ich doch entschieden warnen. Die „kapitalistische Kolonialpolitik“ ist eins der schlimmsten Schlagwörter, für große Unternehmungen hat man eben ein assoziiertes Kapital nötig. Es braucht das aber gar nicht immer Kapital reicher Leute zu sein. Es sind oft viele kleine Leute beteiligt. Diese Auffassung: Großkapital gegen kleines Kapital ist ein demagogisches Schlagwort. Lassen Sie uns nicht solche Gegensätze in die Kolonien tragen! Den Vorwurf, ich hätte mich für das Großkapital einlassen lassen, weise ich entschieden zurück. Zu einer Besteuerung leistungsfähiger Personen bin ich bereit, ebenso zu der gewünschten Denkschrift. Auch werde ich versuchen, noch bestehende Hoheitsrechte durch Entgelt abzulösen und ein Diamantengesetz vorzulegen. Abg. von Dethen (Reichsp.) erklärt es für berechtigt, die Kolonisten zu beherzigen. Aber Vorsicht sei geboten, sonst schlächte man die Henne, die die goldenen Eier legt. Der Antrag Vattmann geht zu weit, die Resolution der Kommission trifft das Richtige. Abg. Mugdan (fortsch. Bp.) widerspricht ebenfalls dem Antrag Vattmann. Die Resolution der Kommission würden seine Freunde dagegen annehmen. An der Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Ledebour und Vattmann, worauf die Debatte schließt. Die Vorlage wird sodann unverändert angenommen unter Ablehnung des Antrages Vattmann, für den neben der Wirtschaftlichen Vereinigung nur der größere Teil

des Zentrums stimmte. Auch der sozialdemokratische Antrag (Wertzuwachssteuer in Südwest) wird abgelehnt. Die Resolution der Kommission wird angenommen, einzelne Teile davon einstimmig. Auf der Tagesordnung steht dann noch die Interpellation Baffermann betr. Einführung von Zollhöhen zur Abwehr gegen den neuen französischen Zolltarif. Staatssekretär Delbrück erklärt auf Befragen, der Reichszolltarif sei bereit, zu antworten. Den Tag, wann, könne er heute noch nicht angeben. — Montag 2 Uhr: Postnovelle, Stellvermittlungsgesetz, Entlastung des Reichsgerichts. Schluß gegen 7 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 29. April. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verjährung direkter Steuern und verwandter Leistungen. Ohne Debatte wird der Entwurf mit den von der Deputation beschlossenen Abänderungen angenommen. Es folgt die Schlussberatung über die Kapitel 30 und 31 des Etats, Stenographisches Landesamt und Allgemeine Regierungs- und Verwaltungsangelegenheiten betreffend. Bei Kapitel 31 veranlaßt die Einstellung von 15 000 Mark als Beihilfe an den Verein Sächsischer Heimatschutz u. a. den Abg. Brodau (freis.) zu der Bemerkung, daß sich verschiedene Industrien durch die Bestrebungen des Vereins beeinträchtigt fühlen, vor allem die Steinkohlenteer-Industrie, da der Verein die Verwendung von Dachpappe zur Eindeckung von Dächern ausgeschlossen wissen wolle. Schließlich werden bei Kapitel 30 die Einnahmen mit 2040 Mark genehmigt und die Ausgaben mit 61 245 M., darunter 800 Mark künftig wegfällig, bewilligt. Bei Kapitel 31 werden die Ausgaben mit 145 590 Mark, darunter 1000 Mark künftig wegfällig, bewilligt. Es folgt die Schlussberatung über Titel 23 des außerordentlichen Etats Umbau der Leipziger Bahnhöfe (5. Rate) betreffend. Die Finanzdeputation B beantragt, nach der Vorlage 1 100 000 Mark zu bewilligen. Berichterstatter Abg. Dürr (fortsch.) teilt mit, daß die ersuchte direkte Nachverbindung zwischen Leipzig und Köln und umgekehrt, vom 1. Mai d. J. ab eingerichtet werden solle. Nach kurzer Debatte tritt das Haus dem Antrage der Deputation bei. Einstimmig und ohne Debatte erklärt sich die Kammer ferner mit der Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn, vom Bahnhofe Zeulenroda nach der Stadt Zeulenroda einzuverleihen und bewilligt die hierfür eingestellten 588 000 Mark nach der Vorlage. Es folgt eine Reihe von Eisenbahnpetitionen, die sämtlich nach den Anträgen der Deputation erledigt werden. Zur Schlussberatung steht hierauf der Bericht der Reichsdeputation über den Antrag des Abg. Günther und Genossen, die Mitwirkung von Arbeitern bei der Ausübung der Gewerbeinspektion betreffend. Die Deputation stellt den Antrag, zu beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, von 1912 ab die Anzahl der Gewerbeinspektionsbeamten in der Weise zu vermindern, daß für jeden kreishauptmannschaftlichen Bezirk möglichst zwei aus dem Arbeiterstande zu entnehmende Hilfskräfte den gewerbetechnischen Räten bei den kreishauptmannschaften unterstellt werden, sowie die nötigen Mittel hierfür im nächsten Haushaltsset einzustellen; ferner, für den Fall, daß nochmals eine Vermehrung der Gewerbeinspektionsbeamten erfolge, weitere neue Hilfskräfte aus dem Arbeiterstande zu entnehmen. Es entspinnt sich hierüber eine sehr lange Debatte, die zum größten Teil einen rein persönlichen Charakter trägt. Sachlich bemerkten verschiedene Redner, daß mit dem Antrage der Zweck verfolgt werde, nicht etwa eine weitere, lästige Gewerbeinspektion für den Unternehmer zu schaffen, sondern daß vielmehr beiden Teilen, den Arbeitgeber und Arbeitnehmer und damit dem sozialen Frieden und der allgemeinen Wohlfahrt gedient werden solle. Der Antrag wird mit 39 gegen 22 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag stimmten die Konservativen fast geschlossen sowie auch einige nationalliberale Abgeordnete. Den letzten Beratungsgegenstand bildete der Antrag Günther und Genossen, betreffend eine Reform des Forst- und Feldstrafgesetzes. Berichterstatter Dr. Kaiser (natl.) führt u. a. aus, der Antrag Günther bezwecke unsosiale Bestimmungen des bestehenden Gesetzes zu beseitigen, und stellt zum Schluß namens der Deputationsmehrheit einige Abänderungsanträge. Nach längerer Debatte nahm die Kammer den Antrag Günther und Genossen nach den Anträgen der Deputationsmehrheit an, und sie ließ die hierzu gestellten Petitionen, soweit sie sich gegen die Abänderung des Gesetzes wenden, auf sich beruhen, und erklärt diejenigen Petitionen, die sich für eine Abänderung des Gesetzes aussprechen, als durch den gefassten Beschluß der Kammer erledigt. Darauf verlegt sich das Haus auf Montag vormittag 1/2 11 Uhr.

Das Erdbeben.

Erzählung von Leopold Sturm. (18. Fortsetzung.)

Mit puterrotten Wangen, in einer Aufregung, die noch weit ärger war, wie damals beim Erdbeben, kam Frau Cusenia ins Zimmer zu ihrer Nichte gerauscht. „Ich denke, mich rührt der Schlag“, rief sie; „diese Unanbore, diese Garsitze, der ich nichts wie Milde und Liebe erwies habe, so dankt sie mir! Aber es gibt keine Gerechtigkeit mehr in der Welt, und wenn ein neues Erdbeben uns alle verschlingt, soll es mich gar nicht wubdern.“

„Aber, Tante, was ist denn passiert, was soll denn sein?“ fragte Maria ganz verstört. „Sprich doch nur erst, dann wird sich schon Rat schaffen lassen.“

„Was passiert ist? Hör' mich nur an, Du wirst Deinen Ohren nicht trauen. Also ich schide diese Rinetta aus, um einzukaufen, aber sie kommt nicht wieder.“ Maria lächelte. Wenn die Tante so begann, dann

würde
der D
Lachen
viel l
Ich ge
der I
schen!
bern,
genug
und tr
habe,
ung g
fagte
der D
Bräun
ein Ho
sie lie
Monat
heirat
nachde
gewes
gehört
Di
lager,
springe
die die
Wenn
sährige
nicht di
t in r
Gesäll
für Gut
nora G
doch u
ihren i
schon n
wieder
In
schrei
drinnen
tages L
diese a
Freund
mens L
„B
Anall u
aber de
Dreißig
das über
ist, lach
er inde
Cusenia
Begleiter
Wander
dann b
lich, wie
begänne
„M
Cure R
Beutige
und Ri
Jhr dat
Ma
zusamm
lachte:
ihr rech
wacht ve
er schon
„Gö
er seine
gewähre
Haus, al
de heral
nette ur
dachte ic
gesunder
„Di
gültig; r
fort von
Aber so
Seben de
Frau. I
Der
Maria's
gehe ruh
hier aus
„Igi!“
„Ist
netta ni
mer, ste
daß mar
gang, u
le m II.
längerer
nördlichen
Plasche an
Vat'schaft
Vord Dan
alen ware
ist das le
Postdamp
es gerade
— Z
viellöppige
tag nach
er gestol
von 2000

ratifche
abge-
nom-
Tages-
asser-
ur Ab-
Staats-
Reichs-
wann,
2 Uhr:
lastung

wusste sie schon, wie die Geschichte zum Schluß enden würde. Aber ihr Schicksal schloß nur den Ingrimm der Dame und sie wies hastig: „Stech' Dein törichtes Gächeln ein. Wenn Du auch Braut bist, mußt Du noch viel lernen. Also die Ninetta kommt nicht wieder. Ich gehe ins Haus herunter, und wer steht da unter der Treppe? Die Ninetta! Mit einem jungen Menschen! Als ob sie an den sechs oder sieben Geschwornen, mit denen sie sich schon herumgezogen, noch nicht genug hätte. Ich gehe also still wieder nach oben und rufe sie. Sie kommt, und was ich ihr zu sagen habe, bekommt sie zu hören, aber tüchtig!“

„Und da hat sie Dich doch gewiß um Entschuldigung gebeten, liebe Tante!“

„Den Ruck hat sie; hör' nur zu. Als ich ihr sagte, dummes Ding, siehst Du denn nicht ein, daß der Dich ebenso betrügen wird, wie es die früheren Bräutigams getan haben, da sagte sie nein. Ich schlage ein Hohngeächter auf und frage sie, wie sie das wissen könne. Und da antwortet diese Person, er hätte sie lieb, und sie hätte Geld. Und mit dem nächsten Monatsersten ginge sie, um sich zu verheiraten. Verheiraten will sich diese Gans, hörst Du es, Maria, nachdem sie nun schon acht Jahre in meinem Dienst gewesen ist und es so gut, wie ein Engel im Himmel gehabt hat? O, meine Nerven!“

Die tief geärgerte Padrona sank auf ein Kissen, um aber nach einer Minute schon wieder aufzuspringen und ihre Lamentationen fortzusetzen. Und auch die bisher so lustige Maria ließ den Kopf hängen. Wenn die trotz aller gelegentlicher Proteste so willfährige Ninetta davon ging, dann standen ihr selbst nicht die besten Tage bevor. Dann würde sie die Tante in ihrem Hause festzuhalten suchen, um mit den Gefälligkeiten der Nichte über die eigene Bequemlichkeit fortzukommen. Maria selbst fühlte sich in ihrer Gutmütigkeit zu schwach, um zu widerstehen, wenn Signora Eufemia sie zu bleiben bat; aber da lachte sie doch unter ihren trüben Gedanken. Hatte sie nicht ihren stillschweigenden, energischen Bräutigam? Der war schon mit der Tante fertig geworden und würde auch wieder sie zu nehmen wissen.

In diesem Augenblick gab es draußen wieder Geschrei und Lärm, aber nicht auf der Straße, sondern drinnen im Hause. Wortwechsel, Fragen, dann lustiges Gackern erklangen vor der Tür. Dann sprang diese auf, und herein traten Karl Reulmann und sein Freund, der glücklich wieder hergestellte Maxar Clemens Bernburg.

„Verzeihen Sie, meine Damen, daß ich hier so schnell und still, ohne alle Höflichkeit mit einbringe, aber der Spaß ist wirklich zu gut. So etwas von Dreistigkeit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen, das übersteigt alle Grenzen. Aber wenn es auch so ist, lachen muß ich doch!“ Im selben Moment hörte er indessen schon wieder auf, schüttelnd artig auf Donna Eufemia zu, küßte ihr, die er von einer gelegentlichen Begleitung Maria's auf deren Krankenpflegerinnen-Wanderung bereits kannte, die Hand und schüttelte dann die Rechte des jungen Mädchens ebenso herzlich, wie kräftig. Und hiernach konnte das Erzählen beginnen.

„Also wißt Ihr, liebe Tante und Du, Maria, daß Cure Ninetta einen höchst gefährlichen Menschen zum Bräutigam hat? Ein Mann, der längst hinter Schloß und Riegel im festen Gewahrsam sitzen sollte? Habt Ihr davon eine Ahnung?“

Maria schlug erschrocken die Hände über dem Kopf zusammen, während Signora Eufemia träumend lächelte: „Ein Verbrecher ist der Kerl? Das geschieht ihr recht, der undankbaren Person, nun wird sie ja wohl vernünftig werden. Aber wo ist der Patron? War er schon wieder hier im Haus?“

„Hört nur zu,“ hob Karl Reulmann an, während er seine Braut zärtlich an sich zog, die erdend ihn gewahren ließ. „Wir kommen also zusammen ins Haus, als wir bemerkten, wie ein Mensch leise die Treppe herabgeschlichen kommt. Und oben steht Cure Ninetta und winkt dem Manne Ruhhände nach. Aha, dachte ich mir, da hat sich auch ein Herz zum anderen gefunden. Nun, was ging das mich an?“

„Oho,“ rief Frau Eufemia, „das ist nicht so gleichgültig; wenn die Ninetta heiraten will, so muß sie fort von mir. Und das geht nicht ein, zwei, drei. Aber so sind die jungen Herren, an ihr eigenes gutes Leben denken sie, aber nicht an das von der geplagten Frau. Ja, ja, mein Herr Carlo!“

Der junge Deutsche fühlte einen leisen Handdruck Maria's und lächelte. „Hört nur weiter. Also ich gehe ruhig vorwärts, als mit einem Male mein Freund hier austritt: „Donnerwetter, es ist wirklich der Luigi!“ Im gleichen Augenblick macht der Mann schon kehrt, läuft zurück und die Treppe hinauf, während Ninetta nicht weiß, was sie sagen soll, öffnet eine Kammer, klettert durch deren Fenster, springt auf den Hof, daß man denken sollte, kein Glied sei mehr an ihm ganz, und weg ist er.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Eine Flaschenpost vom „Brins Willem II.“ dem holländischen Dampfer, der, wie berichtet, seit längerer Zeit verschollen ist, wurde jetzt aufgefunden. An den nördlichen Strand der holländischen Insel Texel wurde eine Flasche angespült, die nachfolgende, mit Bleistift geschriebene Botschaft enthielt: „Gott helfe mir, wir gehen unter. An Bord Dampfer „Brins Willem II. v. L.“ Die Initialen waren jene des zweiten Stewards A. van Leiden. Dies ist das letzte Lebenszeichen, das man von dem unglücklichen Postdampfer vernommen hat, und ein Zufall fügte es, daß es gerade die holländische Küste erreichte.“

— Verhaftung einer Diebesbande. Eine vielköpfige Diebes- und Einbrecherbande ist in Berlin Freitag nachmittag verhaftet worden. Es wurde ein großes Lager gestohlener Waren entdeckt, die zusammen einen Wert von 20000 M. repräsentieren.

— Das Urteil im Jänemann-Prozess. Der des Mordes an der Verkäuferin Misse Rakowski in Berlin angeklagte Friseurgehilfe Hans Jänemann war bekanntlich vom Schwurgericht im Januar d. J. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Wegen eines Formfehlers hatte das Reichsgericht dieses Urteil aufgehoben. Nach dreitägiger Verhandlung bejahten die Geschworenen beim Landgericht I nunmehr nur die Schuldfragen auf Totschlag, Diebstahl und Fehlerei und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 5 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre 8 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

— Automobilunglück. Ein von Aachen kommendes Automobil, das von 4 Personen besetzt war, fuhr in der Nähe des Stadtwaldes mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Das Automobil wurde zertrümmert. Ein Insasse war sofort tot, zwei wurden schwer verletzt. Der Chauffeur ist leicht verletzt.

— Zepelin in Zepelin. In dem mecklenburgischen Dorf Zepelin, dem Ursprungsort der Familie des Grafen Zepelin, soll dem genialen Erfinder ein Denkmal errichtet werden. Auf drei Felsblöcken ruht ein vierter, der eine Inschrift trägt. Die Denkmaleinschrift besteht aus 21 Steinen mit den Namen der das Denkmal stiftenden 21 Zepeliner Erbpächter.

— Eisenbahnunfall. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich in Rathenow Sonnabend früh 1/7 Uhr am Bahnübergang der Städtebahn an der Milower Chaussee. Der Tischlermeister Feder und sein Lehrling wurden mit ihrem Gespann vom Zuge erfasst. Feder ist tot, der Lehrling schwer verletzt. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, das Pferd blieb unverletzt.

— Neue österreichische Briefmarken. Wie das offiziöse „Fremdenblatt“ meldet, werden zum Geburtstage des Kaisers, am 18. August, neue Briefmarken zu den Einheitspreisen von 5, 10 und 20 Hellern ausgegeben werden.

— Hohe Zollstrafe. Ueber die amerikanische Firma Ahrenfeld in Karlsbad wurde auf Anzeige eines früheren Produzenten eine Zollstrafe von mehreren Millionen Kronen verhängt.

— Zur Affäre Hofrichter. Frau Hofrichter wurde Sonnabend um 1/7 Uhr abends, nachdem das Verhör mit ihr um 1 Uhr mittags abgebrochen worden war, aus der polizeilichen Haft entlassen. Die Entlassung erfolgte nach einer längeren Konferenz des Wiener Oberlandesgerichts. Die Staatsanwaltschaft führt nun selbständig gegen Frau Hofrichter die Voruntersuchung wegen falscher Zeugenaussage. Frau Hofrichter wurde von ihrem Rechtsanwalt Dr. Brechburger in einem Automobil in ihre Wohnung gebracht. In der Wohnung ihrer Mutter spielten sich, als ihre Tochter nach zweitägiger Haft völlig gebrochen und abgemagert wieder zurückkehrte, erschütternde Szenen ab. Aus der Erzählung der Frau Hofrichter über die ihr von der Polizei gestellten Fragen läßt sich mit Bestimmtheit darauf schließen, daß Hofrichter bei seinem Gefährnis zum Teil die moralische Schuld seiner Frau zugezogen hat, indem er ihr brennenden Ehrgeiz, nicht die Gattin eines Truppenoffiziers, sondern die Frau eines Generalstabsoffiziers sein zu wollen, als Hauptmotiv seiner Tat hinstellte.

— Die Stimme des Blutes. Vor Jahren hat der Berliner Gelehrte Friedenthal in der Methode der Bluttransfusion ein Kriterium für die Verwandtschaft von Arten aufgestellt: Das Blut von Angehörigen einer Art läßt sich (auch unter dem Mikroskop) mit dem einer anderen vermischen, ohne daß die Blutkörperchen einander bekämpfen, wie dies bei Blutproben von verschiedenen Arten der Fall wäre. Etwas ähnliches, nämlich eine Unterscheidung der Familienangehörigkeit mittels des Blutes hat nun nach einer Mitteilung des „Journal des Débats“ der Physiologe Donders gefunden: Wenn man einem Tier z. B. Menschenblut einspricht, so verändern sich die Blutkörperchen, sie verändern sich aber auch, wenn auch schwächer, wenn man das Blut naher Verwandter, z. B. des Meerschweinchens und des Kaninchens miteinander mischt. Selbst dann, wenn man in das Blut eines Tieres das Blut eines Angehörigen derselben Gattung einführt, tritt noch eine wahrnehmbare Veränderung auf. Diese Veräufserung der „Stimme des Blutes“ kann von großer Bedeutung werden, denn auch beim Menschen tritt diese Reaktion des Blutes nach Donders ein, wie er bei 340 Menschen festgestellt hat, die zu 71 Familien gehörten. So glaubt er, mittels solcher Blutuntersuchungen ganz genau die Abstammung, insbesondere auch die Vaterschaft nachweisen zu können. Theoretisch soll dies darin begründet sein, daß die Blutkörperchen erbliche Eigenschaften sowohl vom Vater wie auch von der Mutter erhalten, die dann beeinflusst werden könnten, wenn mit fremdem Blute eine neue Eigenschaft hinzugefügt wird. Inwieweit diese Theorie haltbar ist, kann natürlich erst auf Grund zahlreicher weiterer Untersuchungen beurteilt werden.

— Verschiedener Standpunkt. ... Wenn mich friert, Herr Doktor, trink ich immer einen Schnapp.“ — „Augenblicklich hilft das wohl; aber der Alkoholgenuss hat den Nachteil, daß er schnell in seiner Wirkung nachläßt und deshalb immer wieder erneuert werden muß.“ — „Das ist doch ein Vorzug, Herr Doktor.“

— Verdächtig. Gast: „Was kostet die Flasche Rübdesheimer bei Ihnen, Herr Wirt?“ Wirt: „Drei Mark!“ Gast: „Gut, bringen Sie eine; hoffentlich trinken Sie mit?“ Wirt: „Dann kostet sie aber vier Mark!“

Weiterverhersage für den 3. Mai 1910.

Nordwestwind, wolfig, kühl, zeitweise Regen.

Fremdenliste.

Nebermachtet haben im
Rathaus: August Gieß, Oberrechnungsrevisor, mit Frau, Dresden. Bar Geppert, Kfm., Berlin. Louis Sacchi, Kfm., Berlin. Paul Rastus, Kfm., Köln. Wilh. Springer, Kfm., Jand.
Reichhof: Theodor Fromme, Kfm., Hamburg. Rudolf Hallheimer, Einläufer, Jand. Ernst Schneider, Kfm., mit Frau, Berlin. Hans Hoffmeister, Kfm., Pflaun. Emil Pöhler, Kfm., Annaberg. Richard Etoll, Kfm., Annaberg.
Stadt Leipzig: Frieda Schulz, Leipzig. Bruno Kinn, Kaufmann, Dresden.

Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 24. bis mit 30. April 1910.

Geburtsfälle: 21) Dem Maschinenschlosser Max Friedrich Fietz hier 1 Z. 82) Dem anst. gepr. Hufschmiedemeister Franz Alwin Punkt hier 1 Z. 83) Der ledigen Kürschnerfabrikarbeiterin Rosa Emilie Seibel hier 1 Z. Aufgebote: a. hiesige: 28) Bautechniker Edwin Bernhardt hier mit der Hausdöchter Gertrud Lent hier. 29) Gutsherrlicher Reinhard Paul Lent in Rurichau bei Greiz mit der Hausdöchter Helene Lent hier. 30) Handarbeiter Gustav Fritz Max Köhler hier mit der Kürschnerfabrikarbeiterin Marie Thelma Wänzel hier. 31) Kürschnerfabrikarbeiter Gustav Paul Kalsche hier mit Marie Franziska verto. Lent geb. Unger hier. b. auswärtige: 10) Pastor Heinrich Gottlieb Kuppel hier mit der Hausdöchter Johanna Maria Müller in Gerichshain. c. Beschlüsse: 20) Kürschnerfabrikarbeiter Max Richard Siegel hier mit der Kürschnerfabrikarbeiterin Anna Birma Kalsche hier. 21) Kaufmann Hugo Christian Georg Fisch in Leipzig-Reuditz mit der Hausdöchter Frieda Helene Müller hier.

Sterbefälle: 56) Auguste Amalie verto. Lent geb. Bogen hier, ohne Beruf, 78 J. 6 M. 28 T. 57) Fritz Kurt Teubner, S. des Formers Hermann Ottomar Teubner in Schönheidehammer, 7 M. 16 T.

Chemnitzer Marktpreise

am 30. April 1910.	
Weizen, fremde Sorten 11	75 Pf. bis 12 M. 50 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	10 . 90 . 11 . 10 .
preussischer	8 . 45 . 7 . 45 .
böhmischer	7 . 80 . 8 . 10 .
böhmer	7 . 85 . 7 . 80 .
fremder	9 9
Gerstenernte, fremde	— —
sächsischer	— —
preussischer	8 . 85 . 6 . 80 .
böhmischer	8 . 10 . 8 . 30 .
ausländischer alt	8 . 15 . 8 . 30 .
Roggen, fremde	10 . 75 . 11 . 25 .
sächsischer	8 . 75 . 9 . 25 .
preussischer	8 . 30 . 5 . 60 .
böhmischer	5 . 50 . 5 . 80 .
fremder	3 . 30 . 3 . 80 .
sächsischer	2 . 60 . 2 . 90 .
preussischer	2 . 30 . 2 . 60 .
böhmischer	2 . 50 . 3
ausländischer	10 14
Hafer	2 . 70 . 2 . 90 .
sächsischer	2 . 70 . 2 . 90 .
preussischer	2 . 70 . 2 . 90 .
böhmischer	2 . 70 . 2 . 90 .
ausländischer	2 . 70 . 2 . 90 .

Neueste Nachrichten.

— Chemnitz, 2. Mai. Die gestern hier veranstaltete sozialdemokratische Mafseier bestand in einem imposanten Umzug durch die Straßen der Stadt und einer Versammlung unter freiem Himmel, in der von drei Rednertribünen herunter Ansprachen gehalten wurden, darunter auch von dem Reichstagsabgeordneten Roske. An dem Straßenumzug, in dem Fahnen und Embleme mitgeführt wurden und in dem sich 25 Musikkorps befanden, nahmen etwa 25000 Personen teil, darunter eine große Anzahl Frauen. Der Zug bewegte sich vom sozialdemokratischen Volkshause in der Vorstadt Kappel quer durch die Stadt, unter Vermeidung der Hauptverkehrsstraßen, nach dem auf der anderen Seite der Stadt liegenden freien Platz, den der Magistrat zur Verfügung gestellt hatte. Zwischenfälle sind, soweit bekannt, nicht zu verzeichnen. Die Polizei hatte sich vollständig zurückgezogen. Die von der Parteiorganisation bestellten Ordner, die als solche kenntlich gemacht waren, haben die Ordnung vollständig aufrechterhalten. Der Verkehr war nirgends gestört, trotzdem ein vieltausendköpfiges Publikum auf den Beinen war.

— Berlin, 2. Mai. Die sozialdemokratische Mafseier, die sich gestern hier im Rahmen der früheren Jahre abspielte, hat keine nennenswerten Zwischenfälle gezeitigt. Ein kleiner Trupp von Demonstranten, der sich im Anschluß an die Versammlungen in der Ludauer Straße entwickelte und sich bis zum Alexander-Platz bewegte, wurde auseinandergeprengt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Im Reich sind die Mafveranstaltungen ebenfalls ruhig von staten gegangen. In Köln fand auf dem rechten Rheinufer eine Versammlung unter freiem Himmel statt, ebenso in München, wo von rasch improvisierten Rednertribünen herab Ansprachen gehalten wurden. Versammlungen unter freiem Himmel fanden auch in Chemnitz und Leipzig statt, wobei sich die Polizei vollständig zurückzieht. Einige unwesentliche Zwischenfälle ereigneten sich in Breslau und Magdeburg, wo einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

— Hamburg, 2. Mai. In einem hiesigen Geschäft feuerte der Schlächtergeselle Kramer zweimal auf die Verkäuferin Schlemmer mit dem Revolver und verwundete sie lebensgefährlich. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus geschafft, wo es hoffnungslos darniederliegt. Kramer vollführte die Tat, weil das Mädchen seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte.

— Friedberg, 2. Mai. Die nationalliberale Vertreterversammlung wählte gestern eine Kommission, die einen nationalliberalen Kandidaten vorschlagen soll, der nach der Wahl sich der nationalliberalen Reichstagsfraktion anschließen hat. Um die Zustimmung aller bürgerlichen Parteien zu der nationalliberalen Kandidatur herbeizuführen, soll die Kommission Verhandlungen mit den übrigen politischen Organisationen pflegen.

— Paris, 2. Mai. „Matin“ berichtet aus Genf: Gestern kam es in Genf anlässlich der Mafseier zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie. Ein Zug von Manifestanten zog vor die Kaserne der Gendarmerie. Anarchisten warfen mit Steinen sämtliche Fenster des Gebäudes ein und verwundeten einige Personen durch Steinwürfe. Es gelang drei Personen zu verhaften. Die übrigen Manifestanten wurden auseinander gesprengt.

— Paris, 2. Mai. Trotz der Absage des Sekretariats der Arbeitsbörse kam es hier bei der gestrigen Mafseier dennoch zu einem Zusammenstoß mit den Truppen. Auf dem Tauben-Schneßplatz des Boulogner Gehölzes mußte Kavallerie eine Gruppe Demonstren-

ten vertreiben. In der Provinz ist es zu keinem bemerkenswerten Zwischenfall gekommen. — In Paris hat sich am Vorabend des 1. Maitages ein schlimmer Zwischenfall ereignet. Es handelt sich um ein Bombenattentat, das sich in der Nacht gegen 12 Uhr in einem Kellerraum eines Hauses in der Rue de Natourins gegenüber der großen Oper ereignete. Die Zwischenwände des Kellers, mehrere Weinfässer, hunderte von Weinflaschen, sowie mehrere Fensterscheiben und Türen wurden zertrümmert. Die Hausbewohner wurden von einer großen Panik ergriffen. Personen wurden nicht verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Paris, 2. Mai. Die Frau des Direktors der hiesigen komischen Oper, die Sängerin Frau Carre

erhielt in den letzten Wochen wiederholt Sendungen die sich als giftig erwiesen. Gestern schenkte sich Frau Carre aus einer am Tage vorher entkorkten und einen Augenblick in der Theatergarderobe verbliebenen Flasche ein Glas Portier ein und lud drei Personen zum Mittrinken ein. Zum Glück verspürte sie, als sie trinken wollte, ein verdächtiges Brennen auf den Lippen. Der Verdacht, der Urheber dieser Giftattentate zu sein, richtet sich gegen ein längst entlassenes Mitglied der komischen Oper.

— Pau, 2. Mai. Der Freiballon „Balhalla“ ist infolge eines Schneesturmes, von dem er in einer Höhe von 2500 Meter überrascht wurde, an dem Versuche die Pyrenäen zu überfliegen, gehindert worden. Der Führer

entschloß sich zu landen. Die Landung erfolgte bei den Bergen von Arthez-Dasson und ging glatt von statten.

— Christiania, 2. Mai. Der norwegische Panzer „Norge“ ist gestern mit der Leiche Björnsterne Björnsons hier eingetroffen. König Haakon und die Spitzen der Behörden erwarteten die Ankunft.

— New York, 2. Mai. Die „Tribune“ meldet, daß die Fortifikation, die an der ganzen Linie des Panama-Kanals entlang ausgeführt werden soll, so bedeutend sein wird, wie sie notwendig sein wird. Präsident Taft hat vom Kongreß einen Kredit von 20 Millionen Dollar verlangt, um mit den Arbeiten zu diesem Verteidigungswerk beginnen zu können. Die Gesamtkosten für diese Befestigungen sollen sich auf 500 Millionen belaufen.

Täuschende Buttergleichheit

feines Aroma und milder, aufrichtiger Geschmack zeichnen die beliebten van den Bergh'schen Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

— anerkannt feinste Pflanzenbutter-Margarine — aus. Größte Ersparnis gegen Naturbutter bei gleicher Verwendbarkeit. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Hautreizung u. Schuppungen der Haut, bei leichter Schiffschiff, ganz besond. b. Keimreizen ders., wenn Nitesser u. deren Folgezustände,

Pickel,

Ändchen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorgerufen. Das ist das Urteil des Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stk. 50 Pf. (15%ig) und 150 Pf. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Seifenschaum-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Seifenschaum-Seife (mild), 50 Pf. und 150 Pf. Bei

H. Lohmann.

In verkehrreicher Lage von Eibenstock wird per sofort ein

Laden

gesucht. Coent kaufe ein Nahrungsmittel-Geschäft. Ausführliche Off. unter K. G. 28 an die Exp. d. Bl.



Solife-Weife
wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu beschädigen!
H. Th. Böhmie, A. G. Chemnitz.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. granatfarbig.

H. Lohmann.

Frischen Spinat,

Salat, Radleschen, jung. Kohlrabi, Karotten, frisch. Stangen- und Suppenparael, Rorböcklinge, Lachs im Aufschnitt, täglich Springesalat und frischemarinierte Springe empfohlen.

J. Hauschild.

Für ein hiesiges Stickeriegeschäft wird zum baldigen Antritt ein

junger Mann

zum Anrichten und Ausgeben der Stickerie gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Off. m. Gehaltsansprüchen u. H. 25 o. d. Exp. d. Bl.

Lose

zur Dresdner Pferde-Lotterie sind zu haben bei

Theodor Schubart.

Statt besonderer Anzeige.

Im 80. Lebensjahre verschied am 1. Mai früh 6 Uhr zu Charlottenburg bei ihren Kindern unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau verw. Kommerzienrat Sophie Hirschberg

geb. Dörfel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alfred Hirschberg.

Eibenstock, Dresden, Niederlössnitz b. Dresden, Charlottenburg, Friedland b. Berlin, den 2. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Größere auswärtige Schiffchen-Lohnstickerei

besonders auf Metall- und Wechselarbeit eingerichtet, sucht mit tüchtigem größeren Stickeriefabrikanten in Verbindung zu treten.

Off. unter P. F. an die Expedition ds. Bl.

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir hierdurch herzlich.
Arno u. Emmy Reinhold.
Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Deutsches Haus.)

Mittwoch, den 4. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr

Nur einmaliges Gastspiel

der internationalen Tournee W. Beutler & Co.

„Die Waffen nieder“.

Drama nach dem gleichnamigen Roman von Bertha von Suttner. Größte Sensation! Ueberall wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrte Säle. Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Herrn G. Emil Fittler u. im „Deutschen Haus“ Sperlich 1 Mt., I. Pl. 80 Pf., II. Pl. 50 Pf.

Verloren

goldenes Halsketten mit Anhänger (Hers) auf Chaussee zwischen Waldschänke und Eibenstock. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohn. abzug. i. d. Exp. d. Bl.

1 Sprechapparat

und eine neue Buttermaschine billig

4 Schiffchenmaschinen,

in tadellosem, guten Zustande erhalten, verkauft zum Begreifen billig Walter Frackmann, Stickermaschinenbesitzer, Rühlstr. 1, Vogtl.

Zwei schöne Wohnungen

sind sofort zu vermieten. H. Defer, Windischweg.

Kluge Frauen

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, wäshen dieselben nur mit:

Buttermilch-Weife

von Bergmann & Co., Adressen. à St. 30 Pf. in der „Stadt-Apotheke“ und bei H. Lohmann.

1000 Stück

Taschenspiegel gratis.

Jeder Käufer von 50 Pf. Ware ausser gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

Richard Selbmann,

Chocol.-Fabr.-Niederl.: Langstr. 1.

Überzeugen Sie sich, daß die

Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste der reichhaltigen u. branchen- auch über Radfahrer-Berichte u. Sportartikel, Nähmaschinen, Linen etc. — kostenlos von dem

Deutschland-Fahrrad-Werke Augusti Stukenbrok Einbeck

Rechts u. größtes Fahrradwerk Deutschlands.

Marischlag, blau Porphyrt

Gartentees

Badlager

und Sand

verkauft von Wohlrab & Co., Cement- u. Steinbruchs-Geschäft.

Einen kleinen Posten

Kostümroefe

verkaufe ich, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

C. G. Seidel.

Seidensticker

Friedrich Förster.

Heute Dienstag

Versammlung.

Ein jüngeres Hausmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Ein kräftiges Schulmädchen

zur Haushilfe ebendasselbst gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Wester Herr!

Sehen Sie Ihre kostbare Wino-Galbe. Seit 2 Jahren hat sie die wunderbare Galbe; noch heute ist Ihre Wino-Galbe in die Hand geblieben.

Send von

Jul. Melle.

Vertriebshaus, 16/12, 1908.

Wine-Galbe wird mit Erfolg gegen Rheuma, Gicht und Gelenks- entzündung angewandt und ist in Dosen à 10, 15 und 20 in den Apotheken erhältlich; aber nur in echt Original- verpackung weiß-grün-rot und ohne Schmelz u. Co., Weinstraße-Dresden. — Bildungen welche man gut ist.

Laufburschen

sucht sofort S. Römmler.

Bestellungen

auf das „Anzeiger- und Anzeigerblatt“ für die Monate Mai und Juni werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Fahrplan

der Wilkau-Hirschberg-Wilschhaus-Garlitzfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Garlitzfeld.

	Früh	Borm.	Abdm.	Abd.
Kau Wilkau	6,38	8,28	8,18	6,18
Hirschberg (Hpt.)	6,04	10,02	8,48	6,48
Hirschberg (Hpt.)	6,09	10,07	8,53	6,53
Saupersdorf I	6,16	10,14	4,00	7,00
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	7,07
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	7,14
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	7,34
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	7,42
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,03	8,03
Stühengrün	7,28	11,28	5,10	8,13
Reuße	7,39	11,41	5,23	8,25
in Schönheide	7,48	11,48	5,30	8,33
aus Schönheide	7,48	11,52	5,38	8,34
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	8,38
in Wilschhaus	8,10	12,18	5,57	9,13
aus Wilschhaus	8,23	12,40	6,18	9,20
Wilschhaus	8,33	12,50	6,28	9,30
Wilschmühle	8,43	1,00	6,38	9,40
Wiedhammer	8,52	1,09	6,47	9,49
in Garlitzfeld	9,08	1,20	6,58	10,00

Von Garlitzfeld nach Wilkau.

	Früh	Früh	Borm.	Abdm.	Abd.
Kau Garlitzfeld	8,00	9,32	8,18	7,32	
Wiedhammer	6,10	9,42	8,22	7,42	
Wilschmühle	6,18	9,50	8,30	7,50	
Wilschhaus	6,28	9,58	8,38	7,58	
in Wilschhaus	6,34	10,06	8,46	8,06	
aus Wilschhaus	6,18	12,35	8,15	8,22	
Oberschönheide	6,32	12,52	8,34	8,41	
in Schönheide	6,38	12,58	8,38	8,45	
aus Schönheide	4,30	8,38	1,00	6,41	9,00
Reuße	4,38	8,44	1,06	6,47	9,06
Stühengrün	4,48	8,54	1,16	6,57	9,16
Rothenkirchen	4,58	9,08	1,26	7,06	9,24
Obercrinitz	5,08	9,16	1,39	7,20	9,37
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,28	9,44
Hartmannsdorf	5,27	9,35	1,58	7,41	9,56
Saupersdorf I	5,33	9,41	2,06	7,51	10,02
Saupersdorf II	5,39	9,47	2,11	7,57	10,08
Hirschberg (Hpt.)	5,46	9,54	2,18	8,04	10,15
Hirschberg (Hpt.)	5,59	10,08	2,30	8,23	10,27
Wilkau	6,21	10,27	2,56	8,49	10,53